

„Fleißige Kameraden“ feiern 75 Jahre freiwillige Wehr

Bahrenfleth/vm – Mit einem bunten Programm für die ganze Familie feierte die Bahrenflether Feuerwehr ihr 75-jähriges Jubiläum. Den Auftakt bildete ein offizieller Teil in der Neuenkirchener Treckerscheune. Hier sprach Bürgermeister Harm Fruchtenicht vor zahlreichen Ehrengästen und Einwohnern von einer „schlagkräftigen Truppe“.

Das Ortsoberrhaupt erinnerte an die noch gar nicht so lange zurückliegende Zeit, als die Standardausrüstung beim Brandschutz noch aus Ledereimer, Feuerpatsche und Haken bestand.

„Brandschutz war in den Gemeinden aber immer eine Selbstverständlichkeit“, meinte Fruchtenicht weiter. Er warnte denn auch davor, am bewährten System mit den kleinen Dorffeuerwehren zu rütteln. „Wir brauchen die Menschen, die sich dort engagieren“, meinte er und wies dabei auch auf die erfolgreiche Jugendarbeit hin. Als Geburtstagsgeschenk hatte der Bürgermeister die Aussicht auf ein neues Löschfahrzeug mitgebracht. Der Zuschlag, so



Festkommers in der Treckerscheune: Hier gab es einen Rückblick auf 75 Jahre Brandschutz. Fotos: vm

kündigte er an, soll noch in diesem Jahr erfolgen. „Das nächste Auto gibt es dann aber erst zum 105. Geburtstag.“

Hans-Heinrich Göser, 51 Jahre aktiver Feuerwehrmann und davon 18 Jahre stellvertretender Wehrführer, erinnerte an die Zeiten, als die Wehr noch mit Pferdefuhrwerk und Handspritzpumpe un-

terwegs war. Später gab es einen Chevrolet mit Anhänger, dann einen grünen Army-Jeep und 1961 schließlich einen Ford Transit. „Alarm wurde durch einen Hornisten ausgelöst. Erst später kam beim Bäcker eine Sirene aufs Dach.“

Stellvertretende Kreispräsidentin Ilona Adamski würdigte die Jubi-



Göser

läumswehr: „Das Engagement der Mitglieder ist gar nicht hoch genug einzuschätzen.“ Kreisbrandmeister Frank Raether stellte das mit 37 sehr niedrige Durchschnittsalter der Bahrenflether Wehr heraus. „Um den Standort ist mir nicht bange“, meinte er. Und für die Wehren im Amt betonte Klaus Kühn, dass Feuerwehren nicht etwa ein beliebiger Verein seien, sondern „eine Einrichtung der Gemeinden

mit ganz vielen fleißigen Kameraden“. Kühn äußerte angesichts der zunehmenden Belastung der Einsatzkräfte aber auch den Wunsch, dass nicht bei jedem brennenden Papierkorb gleich die 112 gewählt werde.

Für Pastor Theo Möller reicht die Arbeit der Feuerwehrleute sogar noch sehr viel weiter: „Menschenleben zu retten ist auch eine Form, Gott zu ehren.“ Der Seelsorger nannte Feuerwehrleute „die größten Realisten, weil sie immer mit dem Schlimmsten rechnen müssen“. Gleichzeitig seien sie auch die größten Idealisten – „ohne die gar nichts mehr laufen würde“.

Am Nachmittag konnten sich die Bahrenflether dann ein Bild von der Arbeit ihrer Feuerwehrleute machen. Auf dem Scheunengelände gab es Musik, Vorführungen und Ausstellungsstücke. Mit einer Tanzveranstaltung am Abend und einem Frühstücken am Morgen klang das Fest aus. Gefeierte werden muss dieses Jahr aber ein weiteres Mal – wenn das neue Löschfahrzeug anrollt.